

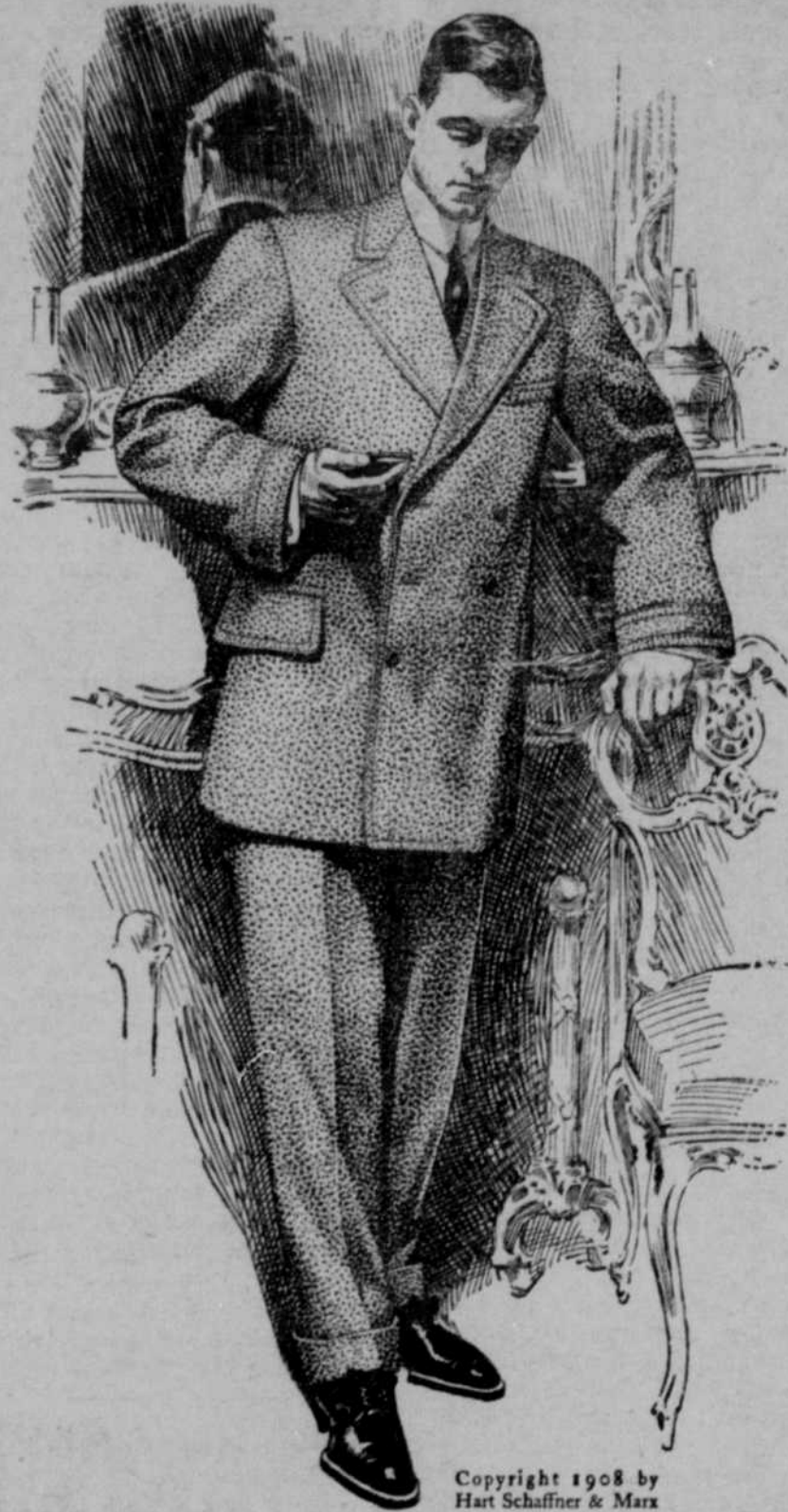
Danktagungstag

Donnerstag, den 26. Nov.

Denkt voraus! Verforcht Euch jetzt mit den Danktagungskleidern deren Ihr benöthigt.

Manch' einer wird sich sagen, „Muß wohl einen neuen Anzug oder Ueberzieher haben, wenn ich zu jemem Danktagungsdiner gehen will.“

Treffst Eure Auswahl jetzt, so lange Ihr gut wählen könnt und ohne Schwierigkeit etwas korrekt passendes findet.



Copyright 1908 by Hart Schaffner & Marx

Anzüge zu

\$10.00 \$15.00 \$20.00

\$22.00 bis \$25.00

Ueberzieher zu

\$7.50 \$10.00 \$15.00

\$18.00 bis \$50.00

Dann, um Eure Ausstattung zu vervollständigen, haben wir die korrekten Hüte und die elegantesten, gewähltesten Produktionen in allerlei Ausstattungsgegenständen. Das Beste kommt stets von hier her!

WOOLSTENHOLM & STERNE

THE HOME OF GOOD CLOTHES

Vokales.

Krant Olsen wurde wegen Verkauf von Kunstbullen ohne Staatslizenzen um \$10 bestraft.

Der ausgiebige Schneefall war gut für das Wintergetreide, verzögert jedoch das Gorchusken etwas.

Unser County-Schreiber Theo. Böhm wurde am Sonntag von seiner Gattin mit einem munteren Jungen beschickt. Mutter und Kind befinden sich wohl, und Theodor ist überglücklich, hat er doch jetzt drei Söhne; er ist eingebend des Sprüchens, „Alle guten Dinge sind drei.“ Wir gratulieren!

Nichts weniger als ein „fürsorglicher“ Gatte war Wm. C. Swigart sein, von dem seine Frau letzte Woche eine Scheidung erhielt. Swigart verdient als Eisenbahner \$80 per Monat. Deswegen machte seine Frau ihn seit 10 Jahren immer ernähren und kleiden, da er sein Geld immer verjubelte. Frau Swigart erhielt \$500 zugesprochen, sowie Alimonte zu \$10 pro Monat. Sie hat vier Kinder.

Diese Woche wurde die Verlobung von Hl. Florence Herter, der Tochter unseres Ein-Wechs Kleiderhändlers, mit Hrn. Salomon Hirsch von St. Joseph, Mo., angekündigt. Eflere ist eine unserer besten und beliebtesten jungen Damen, während Hr. Hirsch zu den geachteten jungen Geschäftsmännern St. Joseph's gehört. Er ist Compagnon in der bekannten Firma Hirsch Bros. dortselbst. Der „Anzeiger u. Herald“ entbietet hiermit den Verlobten seinen herzlichsten Glückwunsch!

H. D. Groß von 408 West 2ter Straße berichtet daß am Dienstag früh ein Einbruchversuch bei ihm gemacht wurde. Seine Tochter, Fr. Ruth, wurde gegen 4 Uhr durch den grellen Schein einer Leuchtlaternen, der in ihr Fenster fiel, geweckt. Das Fenster stand offen, und sie hörte Jemand raunen, „Reiß dich hinein!“ Daraufhin machte sie eine Bemerkung, und die Männer, deren es zwei waren, ergriffen die Flucht. Die Polizei wurde prompt benachrichtigt, konnte aber nichts von den Kerlen entdecken.

Kirchliche Nachrichten.

Co. Luth. St. Paulusgemeinde an 7. Straße. Sonntag, den 29. Nov. Abendsgottesdienst um 10:30 Uhr; S. S. um 9:30 Uhr. Die Einweihung der neuen Kirche wird am 6. Dez. stattfinden. Jedermann ist hierzu herzlich eingeladen. Im Abbott-Schulhaus findet am nächsten Sonntag, den 30. Nov., Nachmittags 3 Uhr Gottesdienst statt. S. S. M. G. K. n. n. Pastor.

Zwei alte Ladengebäude eingestürzt.

Am Mittwoch Morgen um 2 Uhr fand man den Kugler Schuhladen an Ost 2ter Straße in hellen Flammen. Ehe die Feuerwehr hinzukam hatte das Feuer bereits den Cigarrenladen von R. S. Desch nebenan ergriffen. Die Feuerleute thaten gute Arbeit und wurde dadurch der Fleischladen von Gauer & Gibbs, welcher sehr gefährdet war, bewahrt. Die beiden erstgenannten Laden wurden so gut wie total zerstört mit sammt Inhalt.

Kugler berechnete seinen Verlust auf \$2,800, und Desch schätzte den seinigen auf \$1,400. Ersterer hatte \$1,700, letzterer nur \$400 Versicherung. Hr. Smentowski und Hr. Froberg waren die Eigentümer der Gebäude, und wird ihr beiderseitiger Verlust nur theilweise durch Versicherung gedeckt. Auf dem Grundstücken dürfen jetzt nur Brick- oder sonstige feuerfichere Gebäude gebaut werden. Die zerstörten Strukturen waren sehr alt und ganz aus Holz. Der Ursprung des Feuers ist nicht bekannt; es mag jedoch von dem Heizofen im Kuglerladen hergerührt haben. Bemerkenswerth war an dem Morgen der gute Wetterdruck, welcher die Löscharbeit sehr beschleunigte.

— Gestorben:— John McCarty, im Alter von 34 Jahren.

— Ein gutes Unterhaltungsbuch frei, an Jeden welcher seine Zeitung auf ein Jahr im Voraus bezahlt.

— Wer gern lacht, gehe am Donnerstag den 3. Dez. zum Opernhaus und wohne der Vorstellung „Three Years in Arkansas“ bei.

Niemand sollte verfehlen die schwedischen Nationaltänzer zu sehen welche am Mittwoch Abend um 8 Uhr in Bartendach's Opernhaus Vorstellung geben werden. Diese Truppe kam zum ersten Mal in 1906 nach Amerika, und hatte riesige Erfolge zu verzeichnen. Alle die Volkstrachten sind beibehalten wie üblich.

Chinesischer Totenkult.

Aufbahrung und Einsegnung der Leiche nach vorhandenen Mitteln.

Die Chinesen glauben, daß der Todte genau so ins Jenseits eingeht, wie er hienieden gestorben ist. Es werden ihm daher möglichst schon vor seinem Tode so prächtige Kleider angelegt, wie sie die Familie nur irgend erschwingen kann. Im Augenblick des Todes wird eine Offenbarung in die Decke des Zimmers gemacht, damit die Seele das Haus verlassen kann. Dann wird er im besten Zimmer des Hauses aufgebahrt, mit einem Fächer in der rechten und einem Gebet in der linken Hand. Der Sarg ist meist sehr dick und fest gearbeitet und wird möglichst luftdicht geschlossen, damit kein Geruch herausbringen kann. Oft ist er nicht mehr als fünf bis zehn Dollars werth, sehr häufig aber kostet er mehrere tausend Dollars. Opfergaben und Abbildungen von Häusern, Kleidern, Pferden, Geld und allem, was der Todte etwa im Jenseits brauchen kann, werden am Sarge verbrannt. Die Einsegnung geschieht in Gegenwart des Priesters, einer Musikkapelle und der ganzen Familie. Als Familie gelten in China aber nicht die Blutsverwandten, sondern wie im alten Rom die Agnaten, das heißt die durch den Mannestamm Zusammenhängenden, die von ihnen Adoptirten und Angeheirateten. Die Tochter, die in ein anderes Haus verheiratet worden ist, gilt als todt, für sie bedeutet also der Tod ihrer lieblichen Eltern gar nichts. Der Priester hält am Sarge Totenmessen für die Seele des Gestorbenen, um ihr den Aufenthalt in der Hölle oder im Fegefeuer zu verkürzen oder zu erleichtern. Alle, besonders die weiblichen Anwesenden, sind verpflichtet, mit allen Stimmitteln den Todten zu beklagen, inbeisessen eine Anzeige an der Hausthür den Nachbarn und Vorübergehenden den Namen und Titel des Verstorbenen mittheilt. Nach Erlebigung der Feier gibt der Priester dem Todten ein Empfehlungsschreiben in den Sarg mit, und der Sarg wird geschlossen.

Das Begräbniß findet aber keineswegs sofort nach der Einsegnung statt. Oft dauert es jahrelang, bis ein günstiger Tag dafür gefunden ist, oder bis die Familie an den Ort des Begräbnißes zurückkehren kann. Oder bis sie die Kosten zusammengebracht hat, mit denen sie dem Todten ein würdiges Begräbniß verschaffen kann. Während dieser ganzen Zeit bleibt der Sarg im Hause stehen, wo ihm jeden Morgen und Abend Opfer dargebracht werden müssen. Es ist keineswegs selten, daß solch ein Sarg von einem Gläubiger

gepachtet wird. Zu dem Kosten eines Begräbnißes tragen alle Verwandten bei, gewöhnlich sehr reichlich, um nicht die Rache des Todten auf sich herabzuziehen. Oft werden Kinder, besonders Mädchen, in Sklaverei verkauft, oft verkauft sich der Sohn und Erbe auf Zeit oder lebenslänglich in Sklaverei, um dem Ainen gegenüber die Begräbnißpflicht zu erfüllen. Was besonders oft den Tag des Begräbnißes in die Länge verschiebt, ist die Schwierigkeit, einen geeigneten Platz oder günstigen Tag für das Begräbniß zu finden. Nach chinesischem Glauben bewegen zwei Hauptkräfte die Welt, der Drache von unten und der Tiger von oben. Die Kunst, beider Zusammenwirken für jeden Ort und Zeitpunkt zu bestimmen, ist das sogenannte Fengshui, die Kunst der Geomanten, den schädlichen Einfluß der Erde- und Luftgeister abzuwenden. Es muß dafür gesorgt werden, daß der Todte in seinem Grabe weder durch den Drachen noch den Tiger gestört wird. Sonst wird er sich fortwährend seinen Angehörigen auf die unangenehmste Weise bemerlich machen, bis ihm eine behaglichere Stätte gewährt wird.

Die Katastrophe von Haiderabad.

Die Zerkünder der Stadt durch eine Ueberfluthung — Getrennt.

Ergenen von der furchtbaren Ueberfluthung, die die indische Stadt Haiderabad vor einiger Zeit völlig vernichtet hat, werden jetzt englischen Blättern in Briefen geschildert.

Eine 15 Fuß hohe Wassermauer wälzte sich über den angeschwollenen Fluß, schwemmte zunächst eine ungeheure Anzahl eng beieinander liegender Hütten und Häuser von Eingeborenen fort, begrub die Eingeborenen in den Wellen oder unter den Trümmern ihrer Wohnungen und wälzte sich weiter über die Ufer der Stadt, deren nördlicher Theil fortgerissen wurde, nach dem Centrum von Haiderabad, wo hohe Paläste, prächtige Häuser, Läden, Schulen, Tempel und Moscheen wie leichte Kartenhäuser weggeschwemmt wurden. Das schöne Gebäude des Präsidenten stürzte zusammen, und über die Oliphant-Brücke hin, die der ungeheuren Wucht ebenfalls so leicht wie ein schwantes Rohr nachgab, brachen die Wassermassen über die Umgebung der Stadt hin, Lob säend jeden Fuß breit. Ich hatte zwei Stunden nachher bereits Kunde von der Katastrophe, so erzählt ein Korrespondent, und war bald zu Pferd auf dem Schauplatz des Schreckens. Das Wasser stand stellenweise noch hoch; ein trostlos graufiges Schauspiel bot sich dar. Mo. G. Manas. Tage vor-

her eine blühende, lebensvolle Stadt gesehen hatte, da waren nun nichts als Trümmer und Chaos, todt und sterbende Menschen, Frauen, Kinder und Vieh in wirrem Knäuel zusammengewallt. Entwurzelte Stämme, zerbrochene und zerschmetterte Möbel, Haufen über Haufen von Schutt und Scherben und dazwischen zitternde jammernde Massen obdachloser tiefbekümmelter Menschen, die mit starren Augen und stumpfem Blick wie gelähmt ihr Unglück betrachteten. Männer hatten sich selbst an den Bäumen festgebunden und waren dadurch ertrunken. Frauen hingen an ihren Haaren in den Ästen anderer Bäume. Auf den Dächern der Häuser, die noch stehen geblieben waren, lagen Haufen von Leichen, die dort hingespült worden waren; Kinderkörper wurden an mein Pferd herangeschwemmt. Aufgeschichtet in dem Wasser lagen Tausende von Leichen, die die Fluth nicht hatte mit fortreißen können. Die indischen Truppen waren mit Rettungs- und Bergungsarbeiten beschäftigt, aber ganze Heere wären nothwendig gewesen, um die Trümmer wegzuräumen und die Körper darunter hervorzuholen. Und das Selbstmord in all diesem Elend war, daß mitten zwischen diesen Massen von Schlamm, Steinen und Ziegeln es doch schon wieder Leute gab, die sich aufrichteten und neuen Muth faßten. Entsetzliche Szenen spielten sich ab. Eine alte 70jährige Frau aus der Brahminenkaste saß lebend bei den neuen Leichen, die ihre nächsten Verwandten, ihre ganze Familie gewesen waren. Ein alter Mann hatte den Verstand verloren; er tanzte auf den Trümmern und sang seine klagenden heimischen Lieder. Eine junge Frau, die ebenfalls bei dem Verlust all ihrer Lieben vom Wahnsinn ergriffen worden war, schrie in ihren Wahnsinnstellungen, daß sie in den Himmel getragen worden seien und fluchte die Wolken an, sie wieder herabzuschicken. Die heldenhaftesten Beispiele selbstloser Aufopferung haben die weiblichen Aerzte und Pflegerinnen des Victoria-Jenana-Hospitals gegeben. Ohne alle männliche Hilfe trugen sie ihre Kranken auf das hohe Dach des Gebäudes und arbeiteten dann unausgesetzt, die halbertrunkenen Menschen zu retten, die durch die Fluth in ihre Nähe gespült wurden. Vierundzwanzig Stunden lang thaten sie so schwierig ihre Rettungswerk, durch das sie nicht nur ihre Kranken, sondern auch viele andere dem Tode entrißen haben.

Das Register zu Andree's Handatlas zählt 200,000 geographische Namen.

Die als Schmuckstein benutzte rothe Koralle, die als die schönste und auch theuerste gilt, wird in der Hauptsache im Mitteländischen Meere gefunden.

Deutschlands Einfuhr aus der Türkei ist von 1902 bis 1907 von 11.2 Millionen Mark auf 17.1 Millionen Mark gestiegen; die Ausfuhr nach der Türkei stieg in derselben Zeit von 29.6 auf 53.2 Millionen Mark.

Für Schulen wurden im Jahre 1906 in den 15 Städten mit über 300,000 Einwohnern in den Vereinigten Staaten 29.2 Prozent der Gemeindefinnahmen verwandt.

Die Araber am Fischfluß in Deutsch-Südwestafrika hat ein Gesamtareal von 60,000 Hektar und besitzt ausgefucht gutes Weideland mit zahlreichen Wasserstellen.

In der Kapkolonie werden nach dem jüngsten Census 10,500,000 Wollschafe und 3,500,000 Angoraziegen, im Ganzen beinahe 26,000,000 Stück Kleinvieh gehalten.

Der Preis für wilde Thiere wird durch die jeweilige politische Lage in den Ländern, aus denen sie bezogen werden, wesentlich beeinflusst.

Die ausgesprochensten Kaffeetrinker sind wahrscheinlich die Kubaner. Ihre Kaffeefuhr beläuft sich auf rund 20,000,000 Pfund im Jahre.

2ter Straße Cash Grocery

Beste Auswahl von Feinsten Groceries

Wir kaufen und verkaufen Produkte, Eier, Butter usw.

Prompte Ablieferung nach irgend einem Theil der Stadt.

Telephone: Bell, Block 409 Independent 409

WM. VEIT